

www.kite-and-friends.de

# KITE & FRIENDS

AUSGABE 3/2016 • MAI/JUNI  
D: € 6,50 A: € 7,40 CH: CHF 10,50 NL: € 7,80  
L: € 7,80 DK: DKK 72,00 P: € 8,10 I: € 8,40

Die internationale Drachenzeitschrift



32 SEITEN  
BUGGYKITE-  
SPECIAL

- Was bietet die neue GPA-Standard-Class?
- Neuen Buggyspot entdecken
- Jetzt anmelden: Depower-Festival

**Gewinnspiel:**  
Sende uns Dein  
bestes Kite-Foto

## TRACTION

### Speed5

Der brandneue  
Flysurfer-Kite im Test

## LENKDRACHEN

### Curve Lite

Highend von L'Atelier

### Der Erfinder

Alles über Peter Powell und  
seine Kite-Entwicklung

## EINLEINER

### Wladiwostok

KAP-Profi im Osten Russlands

### Owl und Dragonfly

HQs neue Kites für Kids

## EVENTS

### St. Peter-Ording

Was läuft 2016 in  
dem Nordseebad?

### Traditionsmarken

Rundgang über die  
Spielwarenmesse

**Magische Momente**

**Mein Tag, mein Kite:**

**Der neue Foto-Trend**



Text: Björn Lewalter  
Fotos: Christian Hafner, Seppi Ringert, Björn Lewalter

**Flysurfer bringt die Speed5**

# Big Surprise!

Flysurfer hatte die Überraschung dieses Mal auf seiner Seite, als kaum zwei Jahre nach der Speed4 Lotus die komplett neu entwickelte Nachfolgerin Speed5 präsentiert wurde. Wir hatten das Glück, die 12-Quadratmeter-Version direkt nach der Präsentation für KITE & friends in El Medano auf Teneriffa auf Herz und Nieren testen zu können und die 9er-Speed5 im Schnee einzusetzen.

Die neu konstruierte, gestrecktere Speed5 im schlichten Design

## SPEED5

**HERSTELLER:** Flysurfer  
**INTERNET:** www.flysurfer.de  
**KATEGORIE:** Depower

GRÖSSE:	PREIS:
Speed5 – 6.0	1.249,- Euro
Speed5 – 9.0	1.449,- Euro
Speed5 – 12.0	1.649,- Euro
Speed5 – 15.0	in Vorbereitung
Speed5 – 18.0	in Vorbereitung
Speed5 – 21.0	in Vorbereitung
Infinity-3.0-Bar	
Airstyle oder Race Control	449,- Euro

Die erste Überraschung erlebten wir beim Auspacken des Kites: Das bei der Speed4 doch so hochgelobte und als der Weisheit letzter Schluss gepriesene Lotus-Tuch hat bereits wieder ausgedient. Stattdessen stehen die Zeichen wieder auf Deluxe. Natürlich ist die Verarbeitung des neuen, jetzt Deluxe+ getauften Tuchs, mit seinen geklebten und völlig knitterfrei verarbeiteten doppelten Nähten wie immer perfekt, sodass wir hier nicht näher darauf eingehen werden.

## Konstruktion

Die entscheidenden Veränderungen betreffen die Konstruktion des Kites. So ist das Profil dünner und schlanker geworden; die Kappe wurde dabei mehr gekrümmt. Auch konnten die jetzt 41 statt 39 Kammern dank einer neuen Konstruktionssoftware weniger bauchig gestaltet werden, was die Leistung verbessern soll. Mit einem Aspect Ratio von über 6 profitiert der neue Kite von den durchweg positiven Erfahrungen mit dem Depower-Racekite Sonic-FR, der gezeigt hat, dass man einen sehr stabilen Hochleister bauen kann. Den Test der Sonic-FR könnt Ihr in Ausgabe 6/2015 nachlesen.

Damit am Himmel sofort deutlich wird, dass es sich um eine komplette Neuentwicklung handelt, erscheint die Speed in neuem, deutlich schlichterem Design sowie neuem Farbcode, der auch zur optischen Aufpeppung der bewährten Rucksäcke verwendet wird (hier in Aubergine für die 12er und in Blau für die 9er). Doch natürlich muss sie sich vor allem in ihrem Flugverhalten mit dem bewährten „Volks-Kite“ Speed4 messen, den wir in

Ausgabe 4/2014 getestet haben. Daher nutzen wir die Möglichkeit, die Neue im direkten Vergleich mit ihrer Vorgängerin zu sehen, um möglichst objektive Ergebnisse zu erzielen.

## Abflug

Das Befüllen geht aufgrund der fünf Lufteinlässe und des dünnen Profils sehr schnell. Zudem wird die Kappe, wie schon bei der Sonic, durch in das Gewebe eingearbeitete flexible Kunststoffstäbchen – die sogenannte **Rigid Foil Technology** – vorgebildet. Selbst ein kaum vorgefüllter Kite startet problemlos und bildet seine flugfähige Form innerhalb von Sekunden in der Luft aus. Sollten sich dabei die Tips nicht sofort öffnen, genügt es, den Kite kurz in den Backstall zu zwingen und danach in den Zenit zu fliegen, um das Profil komplett auszubilden.

Einmal in der Luft steht der Kite stabil und für einen Flügel dieser Streckung erstaunlich ruhig am Himmel. Dennoch spürt man bereits im Stand sofort, dass die Speed5 einen großen Drang nach Luv hat, und so überfliegt sie komplett depowert in stärkeren Böen ein wenig, ohne jedoch irgendeine Tendenz zum Frontstall zu zeigen. Stattdessen gleitet sie stabil zurück ins Windfenster. Wer das Gefühl eines luvgerigen Kites nicht so mag, hält zur Kontrolle im Stand einfach die Bar immer ein wenig gezogen.

## Aufs Board

Jetzt aber zur ersten Testfahrt in den Wellen von El Medano. Wer schon einmal in solchen Bedingungen gekitet ist, weiß, dass gerade der Start in der Brandung ein kritischer Moment ist. Es gilt, die wenigen Sekunden zwischen den Wellensets abzuwarten, um das Board an die Füße zu bekommen. Ein zickiger Kite ist da das Letzte, was man braucht. Hier schlägt sich die Speed5 hervorragend. Immer sind ihre Position im Windfenster und die Flugbewegungen an der Bar genau zu erspüren.

Ist das Brett an den Füßen, gilt es, möglichst schnell die Brandungszone zu verlassen: Lenkt man die Speed5 in Fahrtrichtung, reagiert sie ohne

## Rückblick KITE & friends



Sonic-FR 6/2015



Diablo 6/2015



R1 5/2015



**Mit Features der Sonic und Deluxe+-Tuch hebt sich das neue Modell ab**

## STÄRKEN

**VERARBEITUNG:**



**AUSSTATTUNG:**



**PREIS/LEISTUNG:**



## Für wen?

Die Flysurfer Speed5 macht ihrem Ruf alle Ehre. Weiterhin ist sie die Referenz bei Bedienerfreundlichkeit und Usability für alle Aufsteiger und Könner, die auf verschiedenen Untergründen kiten wollen. Neu ist, dass auch reine Wasser-Kiter mit Spaß an hohen Sprüngen und Old-School-Moves sowie eingehakten Kite Loops mit diesem Kite bestens bedient sind.

**BJÖRN LEWALTER**

jegliche Verzögerung, wie man es bereits von älteren Flysurfer-Modellen gewohnt war. Die Strömung liegt schnell und sauber an. Die Zugkraft setzt sanft, aber definiert ein und bringt selbst schwere Fahrer schnell ins Gleiten. Dabei beschleunigt die neue Speed aufgrund ihrer gestreckten Flügelform sehr schnell und fliegt von selbst weit an den Windfenterrand. Das hat zur Folge, dass man kaum Querkräfte spürt und weniger stark auf der Board-Kante fahren muss. Stattdessen hat man eher das Gefühl, hinter dem Kite her zu fahren. Die Kurse, die hier möglich sind, gehen weit über die der Speed4 hinaus. Das bedeutet besseres Höhelaufen und damit mehr Sprünge, um den gewonnenen Raum wieder zu vernichten.

## Steuerung

Das Feedback des Kites an der Bar ist durchweg gut bei angenehm geringen Barkräften. Die für einen Kite von 12 Quadratmetern recht kurze 50-Zentimeter-Bar reicht völlig aus, um ihm die gewünschten Manöver zu entlocken. Die Drehgeschwindigkeit ist deutlich höher als beim Vorgängermodell, was sicherlich einige Tubekiter zurück zur Speed holen wird. Wir hatten das Gefühl, die 12er-Speed5 dreht so gut wie eine 10er-Speed4, jedoch präziser über die Tips, was vor allem Kite Loops deutlich vereinfacht.

Alles in allem fühlt sich die Lenkung schön knackig und direkt an. Das hat natürlich auch positive Auswirkungen auf das Sprungverhalten. So ist der



## Bewährtes Kitebag mit Farbcode

Absprung sehr gut und leicht zu finden. Der Lift setzt definiert ein, ohne einen brachial nach oben zu reißen. Dabei erschienen uns die erreichten Sprunghöhen gegenüber dem Vorgängermodell noch einmal gesteigert. Gleichzeitig hatten wir den Eindruck, dass die Hangtime bei gestelltem Kite etwas geringer ausfällt, sich jedoch durch Bewegen des Kites im Zenit deutlich verlängern lässt. Doch ist solch ein Eindruck kaum messbar. Alles in allem erinnert das Springen allerdings mehr an einen Tubekite mit deutlicher Auf- und Abwärtsbewegung und einem definierten Absprungpunkt. Auffällig war, dass man die Bar während des Flugs immer angezogen haben sollte, da sonst die Landung wegen der sehr guten Depower-Leistung recht hart wird.

## Relaunch

Natürlich wollten wir auch wissen, ob sich die große Streckung negativ auf das Wasserstartverhalten ausgewirkt hat. Erstaunlicherweise konnten wir jedoch keine Veränderungen gegenüber der Speed4

## AN LAND GEGANGEN

Kurz vor Redaktionsschluss bekamen wir überraschend noch die Möglichkeit eines ausgiebigen Tests der Speed5 in 9,0 Quadratmetern auf der winterlichen Wasserkuppe. Unsere bisherigen Erfahrungen eines extrem stabilen und gutmütigen Kites bei gleichzeitig leicht abzurufender Leistung sollten sich auch mit dieser Größe bestätigen. Bei zunächst geringem Wind waren wir von den Lowwind-Eigenschaften der Speed5 beeindruckt. Ohne jegliche Backstall-Tendenz kommt der Kite zügig in Fahrt und ist dabei agil und drehfreudig.

Als der Wind nach kurzer Zeit bis auf sechs Windstärken auffrischte, konnten die Speed5 selbst Böen und Windlöcher nicht aus der Ruhe bringen. Das Depower arbeitete hier hervorragend und effektiv. Die sehr geringen Querkräfte zahlen sich aus: So konnten wir im Tiefschnee hinter dem Kite her carven und fühlten uns wie an einem Powder-Hang. Lässt man die Speed hingegen laufen, macht sie ihrem Namen alle Ehre – die erreichten Geschwindigkeiten und Kurse sind wirklich beeindruckend. So eindrucksvoll die Leistungen aufgrund der großen Streckung sind, so überrascht waren wir, dass an Land die Wiederstarteigenschaften deutlich über denen des Vorgängermodells liegen. Auf die Art ist es beispielsweise möglich, bei ausreichend Wind nur über das Ziehen einer Steuerleine den Kite zu relaunchen.

Wir können also bestätigen, dass dieser kraftvolle und sehr gut beherrschbare Kite auf allen Untergründen gut zu fahren ist.



## Mit der Infinity-3.0-Bar in 50 Zentimetern sind alle Größen bis zur 12er zu kontrollieren

feststellen. Liegt der Kite auf der Frontkante, zieht man einfach beide Steuerleinen und lässt ihn etwas rückwärts aufsteigen. Auf etwa halber Höhe lässt man dann einfach eine Leine los und schon dreht der Kite gen Himmel. Im ausgelösten Zustand mit Frontline-Safety erschien uns die Speed5 etwas besser wiederstartbar zu sein als die Vorgängerin. Wer jedoch verlässliche Wiederstartbarkeit haben will, bestellt das optional angebotene Full-Depower-Safety, also eine in der Mitte des Kites angebrachte fünfte Leine. Hiermit sind Neustarts auch nach kompletten Auslösungen praktisch immer möglich.

## Windrange und Bar

Der Windbereich wird von Flysurfer entsprechend der Speed4 angegeben, doch hatten wir mit der 5er speziell bei höheren Windstärken ein sicheres Gefühl und weniger unerwünschten Lift durch plötzliche Böen. Bei Lowwind lässt die neue Speed ebenfalls keine Wünsche offen. Aufgrund des optimierten Profils setzt sie den vorhandenen Wind sofort in Geschwindigkeit um und bringt damit auch Aufsteiger leicht ins Gleiten.

## Zufrieden: Nach erfolgreichem Test der Speed wird diese entlüftet



Wie schon bei der Sonic-FR verkauft Flysurfer jetzt auch bei der Speed Kite und Bar separat. Dies hat den Vorteil, dass man mehrere Kites mit einer Bar fliegen oder sogar seine alte Speed4-Bar weiter verwenden kann. Die 50 Zentimeter lange Infinity-3.0-Bar passt an alle Größen bis 12,0 Quadratmeter; darüber sollte aufgrund des größeren Hubs die 60er-Bar verwendet werden.

## INSIDER GUIDE

**RIGID FOIL TECHNOLOGY** Nylonstäbchen in der Kappenkrümmung der Frontkante halten das Profil immer sauber auf Spannung. Dadurch wird auch bei wenig Wind und niedrigen Anstellwinkeln ein sauberes Profil erreicht, da weniger Verformungen die Aerodynamik stören. Zudem füllt sich der Kite schneller, weil auch die Lufteinlässe offen gehalten werden.

**WASSERSTART** Man spricht auch von Relaunch oder Wiederstart, wenn der Kite über dem Wasser abgestürzt ist und wieder in die Luft soll. Da man beim Kitesurfen auf dem Wasser nach dem „Drophen“ eines Kites nur wenige Möglichkeiten hat, ist es umso wichtiger, dass der Schirm gut von der Wasseroberfläche zu starten ist, auch wenn er mit der Vorderkante nach unten zu liegen kam.

▼ ANZEIGE